# 1. Einführung

## 1.1 Stufen der Entwicklung

|  |  |
| --- | --- |
| <0 | Pränatal |
| 0-2 | Säugling |
| 2-6 | Frühe Kindheit |
| 6-11 | Mittlere Kindheit |
| 11-21 | Adoleszenz |
| 21-40 | Frühes Erwachsenenalter |
| 40-665 | Mittleres Erwachsenenalter |
| 65+ | Hohes Erwachsenenalter |

## 1.2 Diskontinuität von Entwicklung

* + Entwicklung ist durchgehend
  + Abwechslung von schneller & langsamer kann zu Stufenform führen

## 1.3 Entwicklungsmodelle

### 1.3.1 Traditionell

* + - Definition
      * Beginnt bei Geburt
      * Entwicklung zu immer höherem
      * Zenitpunkt
      * Danach Entwicklung ins Negative
      * Keine Rückschritte möglich
      * Altersabhängig
      * Nicht kulturgebunden
    - Kritik
      * Veränderungen im ganzen Leben
      * Entwicklungen sind reversibel
      * Oft nicht unbedingt Verschlechterung oder Verbesserung
      * Kombination von Gewinnen und Verlusten
      * Entwicklung ist je nach Kultur unterschiedlich
      * Oft unabhängig von Alter (z.B. Weisheit)

### 1.3.2 Modern

* + - Definition
      * Intraindividuelle & interindividuelle Unterschiede werden betrachtet
      * Entwicklung ist lebenslanges Phänomen
      * Entwicklung ist geschichtlich eingebettet zu betrachten
      * Dynamisch in Gewinnen und Verlusten

## 1.4 Streitfragen

* + Anlage vs. Umwelt
    - Wieviel ist von Genen/ Umwelt
    - Frage unsinnig, da oft Kombination
  + Nomothetisch vs. Idiographisch
    - Nomothetisch
      * Suche nach allgemeinnützigen Gesetzen
    - Idiographisch
      * Suche nach Gesetzen, die eingegrenzt sind
  + Allgemein vs. Spezifisch
    - Welche Entwicklungen sind kulturübergreifend/ kulturspezifisch

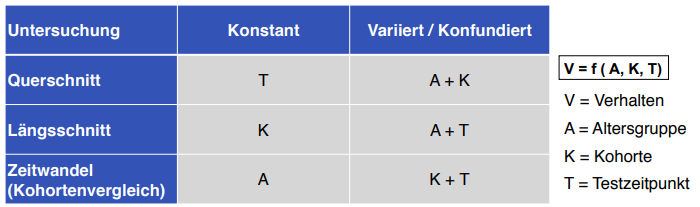
## 1.5 Veränderung

* + Phylogenese/ Ontogenese
    - Phylogenese
      * Entwicklung der Spezies
    - Ontogenese
      * Entwicklung des Individuums
  + Formen des Wandels
    - Addition
      * Quantitativer Wandel
    - Substitution
      * Strategiewechsel
    - Modification
      * Differentiation
        + Von grober Kategorie zu Unterscheidungen
      * Generalization
        + Von Individuum zu Kategorie
      * Stabilization
        + Verfestigung von Verhaltensweisen
    - Inclusion
      * Einzelne Vorgänge zu Kombinationen davon
    - Mediation
      * Empathie führt zu Verständnis anderer

# 2. Geschichte, Methoden

## 2.1 Philosophien der Kindheit

|  |  |
| --- | --- |
| Alleinige Entwicklung | Neubeschreibung |
| Platon  Angeborenes Wissen, Erziehung gut | Aristoteles  Tabula rasa |
| 15. Jahrhundert  Fertiggeformte Erwachsene | 16. Jahrhundert  Erbsünde |
| Rousseau  Ungezähmte wilde Wesen, Erziehung schlecht | John Locke  Unbeschrieben, Erziehung sehr wichtig |
| Darwin  Genetik | Haeckel  Darwin verbreitet |
| Hall & Gesell  Normzustand finden  Entwicklung als Reifungsprozess | Watson & Skinner  Behaviorismus  Gene keinen EInfluss |
| Binet & Simon  Intelligenztest | Freud  Stufenmodell der psychosexuellen Entwicklung |
| Erikson  Entwicklung als Bewältigung von Krisen | Vygotsky  Kinder als Produkt ihrer Kultur |
|  | Piaget  Entwicklung als Veränderung von kognitiven Kompetenzen |
| Baltes  Modernes Entwicklungsbild |  |

* + 

# 3. Theorien

## 3.1 Wissenschaftstheorie

### 3.1.1 Experiment vs. Theorie

* + Experimentelle & Theoretische Psychologie vermischt

### 3.1.2 Begriffe

* + Fakt
    - Beobachtbares Phänomen
  + Hypothese
    - Eine mögliche testbare Erklärung des Phänomens
  + Theorie
    - Sammlung an bestätigten Hypothesen
  + Gesetz
    - Mathematische Darstellung des Zusammenhangs

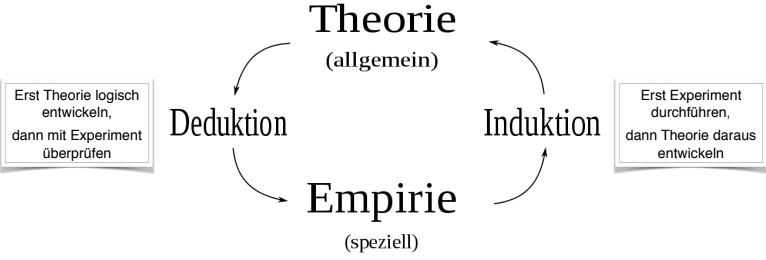
### 3.1.3 Eigenschaften einer guten Theorie

* + Erklärt vorhandene Daten
  + Testbar
  + Nicht zu restriktiv
  + Sagt Verhalten in neuen Situationen voraus
  + sparsam

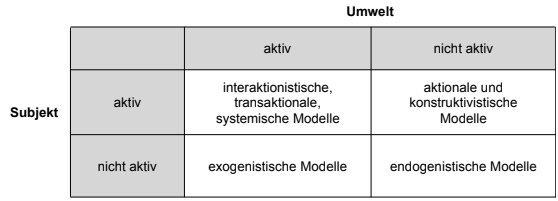
### 3.1.4 Nutzen von Theorien in der Wissenschaft

* + Verstehen von Verhalten & Prozessen
  + Anwendung auf Problemstellungen
  + Vorhersage von Verhalten
  + Organisation und Interpretation von Forschung
  + Generierung neuer Forschungsfragen

### 3.1.5 Hermeneutischer Zirkel

* + 

## 3.2 Einteilung von Theorien in der Entwicklungspsychologie

* 

### 3.2.1 Exogenistische Modelle

* + Subjekt lernt nur das, was die Umwelt bietet
  + Bsp.: Behaviorismus

### 3.2.2 Endogenistische Modelle

* + Alles entsteht aus den Genen
  + Umwelt bietet nichts
  + Bsp.: Reifungstheorien, Nativismus

### 3.2.3 Aktionale und konstruktivistische Modelle

* + Mensch nimmt äussere Reize selektiv war
  + Reifung wird vermittelt über Selbstbild
  + Umwelt muss vorhanden sein, ist aber passiv
  + Bsp.: Konstruktivismus

### 3.2.4 Interaktionalistische, transaktionale, systemische Modelle

* + Gestaltende Funktion haben sowohl Subjekt und Kontext, System & Subjekt beeinflussen sich gegenseitig.

## 3.3 Theorien der kognitiven Entwicklung

### 3.3.1 Konstruktivismus (Piaget)

#### 3.3.1.1 Genetische Epistemiologie

* + =Erkenntnistheorie
  + Zentrale Fragen
    - Wie entsteht Wissen?
    - Was sind Ursprünge von Wissen?
    - Angeborene Ideen oder alles erworben?
    - Entwickelt sich Wissen kontinuierlich?
  + Grundannahmen
    - Kind ist von Geburt an neugierig & aktiv
    - Wollen aus ihrer Erfahrung einen Sinn herstellen
    - Aktivität trägt stark zur eigenen Entwicklung bei
    - Konstruieren aktiv ihr Denken 🡪 Konstruktivismus

#### 3.3.1.2 Grundkonzepte

* + Kind als Wissenschaftler
  + Kind von selbst motiviert zu lernen
  + Anlage & Umwelt spielen zusammen
  + Beobachtungen wird in vorhandene, kohärente Wissensstrukturen (Schema) integriert werden

#### 3.3.1.3 Schema

* + Schema ist organisiertes Wissens- oder Verhaltensmuster
  + Grundbaustein des menschlichen Wissens
  + Verhaltensschema
    - Schema für Handlungen
  + Kognitive Schemata
    - Schema für Gegenstände

##### 3.3.1.3.1 Assimilation

* + Neue Informationen werden an bestehende Wissensstrukturen angepasst

##### 3.3.1.3.2 Akkommodation

* + Bestehende Wissensstrukturen werden an neue Informationen angepasst

##### 3.3.1.3.3 Äquilibration

* + Assimilation & Akkommodation balancieren sich aus
  + **3 Zustände des Äquilibriums**
    - Äquilibrium
      * Verständnis & Beobachtung passen zueinander
    - Disäquilibrium
      * Kinder erkennen Unzugänglichkeit ihrer bisherigen Verhaltensstrukturen, haben aber keine bessere Alternative
    - (Re-)Äquilibrium
      * Differenzierteres Verständnis, stabileres Äquilibrium

#### 3.3.1.4 Stufenentwicklung

* + **Verschiedene Stufen unterscheiden sich durch**
    - Qualitative Veränderung
    - Breite Anwendbarkeit
    - Kurze Übergangzeiten
    - Invariante Abfolge

##### 3.3.1.4.1 Stufen

* + - Sensomotorisch
      * 0-2 Jahre
      * Intelligenz entwickelt sich durch sensorische & motorische Fähigkeiten
    - Präoperational
      * 2-7 Jahre
      * Erfahrungen können durch Sprache, geistigen Vorstellungen und symbolischen Denken zu repräsentieren
    - Konkretoperational
      * 7-12 Jahre
      * Kinder können logische Schlussfolgerungen über konkrete Gegenstände und Ereignisse entwickeln
    - Formaloperational
      * Ab 12 Jahren
      * Fähigkeit über Abstraktionen und Hypothesen nachzudenken

#### 3.3.1.5 Vermächtnis

* + Veränderungen von Denkprozessen sind wichtig für Entwicklung
  + Wurde davor noch nicht so betrachtet
  + Findet Anwendung in pädagogischen Konzepten

#### 3.3.1.6 Kritik

* + Säuglinge & Kleinkinder sind kompetenter als von Piaget angenommen
  + Sah formaloperatives Stadium als zu perfekt an
    - Auch dort kann es noch viele Denkfehler geben
  + Denken nicht so konsistent wie im Stufenmodell
  + Beitrag der sozialen Welt wird unterschätzt

### 3.3.2 Soziokulturelle Theorien

#### 3.3.2.1 Grundzüge

* + Kognitive Entwicklung durch sozialer Kontext
  + Sprache und Denken/ Einfluss von Kultur
    - Unterschiedliche Sprachen/ Kulturen führen zu unterschiedlichem Denken
    - Kinder sind Produkt ihrer Kultur
    - Lernprozesse die gleiche, Lerninhalte unterschiedlich
    - Kulturwerkzeuge
      * Kompetenzen, die grundlegend für das Zusammenleben in einer Kultur sind
      * Bsp.: Beherrschung Schriftsprache, mathematische Kompetenzen
  + Intersubjektivität
    - Geteilte Aufmerksamkeit
    - Gleiches Thema
  + Scaffolding
    - Kompetentere Person bietet Rahmengerüst um Denken der anderen Person auf höhere Ebene zu bringen
  + Internalisierung
    - Sprache als “Tool of Thought”
    - Verhalten zunächst von anderen kontrolliert (z.B. Instruktionen von Eltern)
    - Danach „Private Speech“ um eigenes Verhalten zu kontrollieren
    - Sprache immer mehr verinnerlicht und zu „Inner Speech“

#### 3.3.2.2 Weiterentwicklung: Shared Intentionality

#### 3.3.2.3 Vermächtnis

#### 3.3.2.4 Kritik

### Theorien der Informationsverarbeitung

### Dynamische Systeme

# Biologie und Verhalten

# Motorik

# Wahrnehmung

# Sprache

# Intelligenz, Schule

# Exekutive Funktionen

# Selbst

# Emotionen & Bindung

# Soziale Kognition